

Zeitschrift:	Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	58 (1983)
Heft:	3
Artikel:	Festungen : wir können heute noch von gestern lernen
Autor:	Weisz, Heinz L.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-713580

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Festungen

Wir können heute noch von gestern lernen

Oblt Heinz L Weisz, Zürich

Viele Zeitumstände waren damals mit unserer heutigen Lage vergleichbar: übermächtige Bedrohung von aussen, Totalwende der Kriegstechnik (Feuerwaffen), Zersplitterung der Gesellschaft und Zerfall aller Werte. Neben unerhörtem wirtschaftlichem Aufschwung immer wieder schwere temporäre Einbrüche. Autorität und Macht von «Supermächten» wird angefochten. Massenheere machen Berufstruppen Platz. Rückwende zur Vergangenheit soll sicherere Basis und höhere Tugenden bringen.

Das war die Umwelt der Generationen im Übergang vom 15. zum 16. Jh, für die Niccolò Machiavelli nach ihren Erkenntnissen, Wahrheiten und Mittel, in Florenz sein Werk «Arte della guerra» (die Kriegskunst) schrieb. Als Diplomat und hoher Beamter seiner Vaterstadt, Pionier moderner Staatskunde und Begründer einer (allerdings wenig erfolgreichen) Volksmiliz blieb er mit den Kriegen seiner Zeit wohl vertraut. Da in den damaligen Konflikten der Festungskampf (nach innen wie nach aussen) eine erste Rolle spielte, hat er ihm fast das ganze letzte siebte Buch seiner «Kriegskunst» gewidmet.

Entkleiden wir seine Gedankengänge der zeitbedingten Bezüge, so entsteht (auf unsere Epoche hin ergänzt) ein grundsätzliches Gedankengut hoher Wichtigkeit und Wertbeständigkeit. Es dient vorzüglich jedem, der den Festungsdienst nicht passiv erdauern will, sondern ihn aktiv gestaltet und weiterbringt:

1. Eine schwache Politik kann ihre Strategie ebensowenig auf starke Festungen bauen, wie eine starke Staatslenkung die ihre auf schwache feste Anlagen.
(Beispiel: Vergleich des Festungswesens Finnlands zu demjenigen Belgiens 1939–40)
2. Festungen schrecken keinen, der den Sieg will. Nur die Aussicht auf Niederlagen im Kampf um sie erzeugt Abhaltung.
(Beispiel: Die Verteidigung Tobruks im 2. Weltkrieg und Bar-Lev-Linie im Jom-Kippur-Krieg)
3. Das Wohl und Weh einer Festung muss in einem System für einen eindeutigen Auftrag begründet sein.
(Beispiel: Vergleiche Schlusskampf der Gruppe Hochwald 1940 mit der Überwindung des Atlantikwalls 1944)
4. Jede Festung nutzt operativ die inneren Linien und taktisch die äusseren Linien ihres Wirkungsraums.
(Beispiel: Verteidigung von Khe Shan durch die Amerikaner im Vergleich zum Dien Bien Phu der Franzosen)
5. Was bestimmt den Abwehrwert einer festen Position?

Das Produkt der Faktoren:

- ihr taktischer, gefechtstechnischer bzw ihr strategischer, operativer Auftrag;
 - ihr Wirkungsraum und seine Umwelt;
 - ihre Geländeeverstärkungen und ihre Bewaffnung;
 - ihre Besatzung und ihre Führung;
 - ihr Zusammenwirken mit Feldheer und Fliegertruppe;
- gewissmassen geteilt durch den Divisor;
- der Angriffsverfahren und -mittel, die der Gegner für ihre Überwindung wirkungsvoll einsetzen kann.

6. Jedes Werksystem sei umfassend und dreidimensional wirksam für Verzögerung, Abwehrgefechte (geführt mit Feuerung und Stoss!) und Unterstützung der (ersten) Erfolgsausnutzung besetzt, ausgerüstet, ausgebaut und ausgebildet.

(Beispiele: Unzählige US-Stützpunkte [aktiv in der 3. Dimension] und Positionen der NV-Armee [passiv gegen die 3. Dimension] im Vietnamkrieg)

7. Vor bzw in der Hauptanlage einer Werkgruppe muss der Abwehrsieg entstehen. Also: keine Rückzug-/«Bergfried-Anlagen», die (bessere) Sicherheit versprechen:
 - der Kampf soll nicht mit einem Misserfolg beginnen;
 - Rückzüge aus zuerst angegriffenen Anlagen lassen beim heutigen Angriffstempo meistens das ganze System zusammenbrechen.

(Beispiel: Zones fortifiées von Malmédy und Sedan bzw Dien Bien Phu)

8. Nicht zu viele (schwache = billige) Anlagen, aber auch keine nur zweidimensional wirksame Einzelwerke.

(Bunker-Euphorie der französischen und der Schweizer Armee nach Kriegsbeginn 1939)

9. Die Abwehrorganisation einer Festungsanlage darf sich weder durch Stillstand oder Heftigkeit einer Angriffsoperation auf einer Richtung mit allen Abwehrkomponenten zur Unachtsamkeit oder Überkonzentration verführen lassen.

Auf jedem ihrer Zugangsräume bleiben (zumindest wenige) Wehrmänner

und Führer mit ihren Mitteln, die sich weder von Ruhe in ihrem Abschnitt, noch vom grössten Gefechtslärm anderswo beeindrucken lassen.

(Die Beispiele sind Legion: von den kapitolinischen Gänsen bis zum Suppentopf der Genfer Escalade)

10. Ein Festungswerk lebt nicht nur von der eigenen Infrastruktur und Vorräten, sondern hängt vorrangig von der technischen Sicherstellung des Nachschubs ab.

(Beispiel: Werke der Stalinlinie bzw die amerikanische Festung Corregidor auf den Philippinen)

11. Die grösste Abwehrkraft einer Festungsanlage entsteht durch Kombinationen:

- Gelände und Geländeeverstärkung (vor, aber auch in der Abwehr);
- Feuer und Bewegung (unter Verwendung aller Kriegsarten);
- Wendigkeit und Präzision der Wirkung (frontal und flankierend);
- Schnelligkeit und Intensität der Kampfabläufe (Konzentration in Raum und Zeit);
- Verlängerung von Annäherungs- und Expositionszeit durch schwer überwindbare bzw zerstörbare Hindernisse.

(Beispiele: französische Verteidigungsleistungen unter Vauban resp schwedische Abwehrerfolge im 17. und 18. Jh.)

12. Kein Hindernissystem, das nicht von Feuer- und Bewegungselementen (auch gegen Panzer!) verteidigt wird.

(Übles Beispiel: Sedan 1940 / gutes Beispiel: Festungsdoktrin unseres Gen H Dufour, leider kaum mehr beachtet!)

13. Die Tiefe der Gesamtanlage soll den Angreifer

- taktisch aufteilen und (mit entsprechender Geländenutzung) verbindungsmaessig trennen;
- nicht nur physisch und geistig, sondern durch beides moralisch erschöpfen;
- einer Wirnis der Wirkungsrichtungen, Stossrhythmen und Mitteleinsätze aussetzen;
- das Ganze durch Bauweise und Tarnung verdecken;

- in der Ausrüstung auch dem Witterungswandel gerecht werden (Schutz wie Ausnützung).
- (Beispiel: Konzept der griechischen Landesverteidigung gegen Bulgarien, das durch Unterbesetzung nicht zum Tragen kam)
- 14. Ein Sperrhindernis muss nicht absolut vom Gegner trennen.** Man soll auch vor durch dieses angriffweise stossen können. (Durchgänge so gewählt und so gross, dass sich der Angreifer nicht durch sie nach der Tiefe des Abwehraumes entwickeln kann.)
(Noch heute im Prinzip richtungweisend: die Ausfalltore römischer Kastelle und Limen)
- 15. Anderseits:** Sperren können, auch wenn sich eigener Rückzug und Feindvorstoss mischen
(vgl Lüttich 1914).
- 16. Der Schutz- bzw Deckungsanspruch einer Flachfeueranlage darf nicht die Waffenwirkung bis zur taktischen (linearen) Bedeutungslosigkeit einschränken.**
(Franz [1940] und deutsche [1944/45] Pz- und Inf-Sperren um den Rhein)
- 17. Die Feindseite des Hindernisses darf dem Angreifer keine**
 - Überhöhungen = Abwehraum mit Flachfeuer beherrschen;
 - Deckungen = erleichterte Annäherungen/Graben/Sprengen;
 - Bewegung = schnellere/verdeckte Verschiebungen zulassen (aus: Sucht nach dem künstlichen «Hinterhang»).

(Beispiel: Deutscher Angriff auf das Inf Wk La Verrerie der Maginot-Linie bzw die Bulldozer-Einsätze des US Engineer Corps gegen Anlagen der Siegfriedlinie 1944/45)

18. Den Abstand der Deckungen von den Hindernissen nicht nur von den Wirkungsmöglichkeiten des Feuers allein, sondern auch von den Entscheidungselementen der (Gegenan-

griffs)Bewegung (dh deren Richtung/Ziel/Zeit/Rhythmus/Mobilität der Mittel im zerstörten Kampfraum) *her beurteilen.*

(Beispiele: nochmals römische Lagerorganisation oder die Abwehrerfolge der marokkanischen Infanterie in Dien Bien Phu)

19. Befestigungsanlagen müssen sich nicht nur selbst ausreichend unterhalten und versorgen können. Sie müssen auch dem Angreifer die dazu notwendigen Mittel vorgängig (Evakuierung/Zerstörung) und im Kampf (durch beob Feuer, bewaffnete Ausschaltung und Kleinkrieg) entziehen.
(Musterbeispiel: Wellington bei der Verteidigung von Torre Verdas [Portugal] 1810)

20. Die Bedrohung der Anlagen und ihrer Besetzungen in allen Kriegsarten erwarten. Festungen sind keine «konventionelle Sanktuarien». Dh dazu noch Ruhe, Ordnung und Disziplin in allen Teilanlagen, Funktionen bzw Erholungsperioden, nicht nur bei der Besatzung, auch bei «Geflüchteten», Deckungssuchenden, Stäben usw. Jeder hat (erhält) sofort eine auftragserichtete Aufgabe; alle teilen gleich Gefahr, Not und Elend der Aktionsentwicklung (keine untätigen Gerüchteküchen und «Flohnecken», keine «höheren Privilegien» usw.).

21. Ob Grossanlage oder Bunker, an die Spitze gehört ein Kommandant mit folgenden Eigenschaften:
 - fähig den Festungskampf gegen alle Bedrohungarten umfassend zu führen;
 - energisch, dh ausdauernd vorbildlich;
 - krisenfest (Ordnungen im Chaos erkennen und aufbauen);
 - zäh, findig, verschlagen, nicht um die Nutzung von Chancen und Improvisationen verlegen;

 - sich stets bewusst: *Die stärkste Kriegsform ist die Defensive, der eine Offensive folgt.*

(Beispiele: J Caesar, A Bubenberg [Murten], Caterina Sforza [Forlì], Vauban, Dahlbeck [Stralsund], Tottleben [Sewastopol], Tretjasov [Port Arthur], Finnische Kader in der Mannerheim-Linie)

Empfehlung für Kommandanten

Sollen wir nun zum heutigen Zustand unserer Befestigungen, ihrer Doktrin und zur Ausbildung ihrer Besetzungen kritisch-drohend den Besserwisser-Finger erheben?

Das würde allen Lesern, die Werk- oder Abschnittskommandanten sind, in ihrer jetzigen Aufgabe wenig helfen! Besserer Vorschlag: Nehmen Sie diese Zeilen unter den Arm und begehen Sie immer wieder Ihren Einsatzraum. Betrachten und bedenken Sie Ihren Auftrag durch die «Brille» dieser Grundsätze im Massstab 1:1 Ihrer Werkumwelt (Karten gebären keinen neuen Vauban!). Leiten Sie daraus für Kriegsvorbereitung wie Friedensausbildung das Auftragsentscheidende ab... Und warten Sie nicht erst auf «Idealösungen» durch (neue) Ausbaukredite.

Sie aber müssen uU morgen für Ihre Besatzung (wie für sich!) Bestform erreichen in

- Kriegsbereitschaft, dh Abwehrerfolge wollen und erkämpfen können.
- Kriegsvorbereitung, dh aus materieller wie geistiger Fähigkeit trotz Unzulänglichkeiten im Kampf mit vorhandenen Mitteln erfolgreich werden, auch gegen Überlegenheit!
- Kriegstüchtigkeit, dh allen direkten wie indirekten Bedrohungsformen gewachsen, ja überlegen bleiben.

Nur wenn Sie, Ihre Besatzung und Ihre Anlage diesen drei Qualitäten entsprechen, wird die hierzulande zu Tode zitierte «Kriegsverhinderung» nicht nur ein Lippenbekenntnis, sondern harte Realität.
Dazu müssen wir wieder zu der von Carl von Clausewitz aufgestellten Erkenntnis zurückfinden: *Die Verteidigung will den Krieg! Ihre Abwehr löst ihn aus.* Denn nichts wäre auch Ihrem Gegner lieber, als widerstands-, lies verlustlos durch Ihre Abwehrzone zu marschieren, um nachher (trotz schöner Ankündigungen) schrankenlos unser Volk (und damit auch Sie) und unser Land (und damit auch Ihren Besitz) auszubeuten.

Dies in operativen bzw taktischen Brennpunkten mit vorhandenen Mitteln durch Ihren erfolgreichen Festungskrieg zu verunmöglichen, bleibt Ihre Aufgabe, zu der diese Zeilen bestandene Denkhilfen bieten.



Grad: _____

Name: _____

Vorname: _____

Strasse / Nr.: _____

PLZ / Ort: _____

Ich bestelle ein **Abonnement**
zum Preis von
Fr. 27.50 pro Jahr

Einsenden an: **Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa**